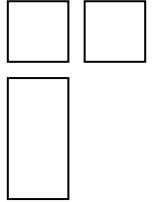




EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE IN BAYERN

Der Beauftragte für Umwelt- und Klimaverantwortung

Dr. Wolfgang Schürger



Die Zeichen der Zeit erkennen!

Andacht über Amos 7,1-9

Lesung

- 1 So ließ Gott der HERR mich schauen: Und siehe, er schuf einen Schwarm Heuschrecken, als die Spätsaat aufging. – Die Spätsaat folgt auf die Mahd des Königs. –
- 2 Als sie das Kraut im Lande abgefressen hatten, da sprach ich: Ach, Herr HERR, sei gnädig! Wie soll Jakob bestehen? Er ist ja so klein.
- 3 Da reute es den HERRN. Der HERR sprach: Es soll nicht geschehen!
- 4 So ließ Gott der HERR mich schauen: Und siehe, Gott der HERR rief einen Feuerregen herbei. Der verzehrte die große Tiefe und fraß das Ackerland.
- 5 Da sprach ich: Ach, Herr HERR, halt ein! Wie soll Jakob bestehen? Er ist ja so klein.
- 6 Da reute es den HERRN. Gott der HERR sprach: Auch das soll nicht geschehen.
- 7 So ließ er mich schauen: Und siehe, der Herr stand auf einer Mauer von Zinn, und er hatte Zinn in seiner Hand.
- 8 Und der HERR sprach zu mir: Was siehst du, Amos? Ich sprach: Zinn. Der Herr sprach: Siehe, ich bringe Zinn mitten unter mein Volk Israel. Ich will nicht mehr an ihm vorübergehen!
- 9 Und die Höhen Isaaks sollen verwüstet und die Heiligtümer Israels zerstört werden, und ich will mich mit dem Schwert über das Haus Jerobeam hermachen.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Amos ist kein einfacher Prophet – und doch hat mich diese Schreckensvision von Heuschrecken, Feuer und Krieg als Umweltbeauftragter unmittelbar angesprochen.

Drei Visionen des Schreckens berichtet Amos – und wer sich davon nicht abschrecken lässt, bemerkt beim näheren Hinhören oder Hinsehen ein wichtiges Detail: In zwei der drei Fälle wird aus der Vision keine Realität: Amos sieht die Heuschreckenplage und die damit verbundene Hungersnot über das Land kommen – und interveniert bei Gott: „Ach Herr, Herr, sei gnädig! Wie soll Jakob bestehen, er ist ja so klein!“ Und Gott lässt sich bekehren und sagt „Es soll nicht geschehen!“.

Genauso geschieht dies im Fall der großen Hitze, die über das Land kommt und alles verdorren lässt. Amos interveniert – und Gott lässt die Katastrophe nicht geschehen. Dann aber sieht Amos Gott mit Zinn hantieren, dem Stoff, aus dem in der damaligen Zeit die Waffen sind. Er sieht also Krieg über das Land kommen – und diesen Krieg kann der Prophet nicht mehr abwenden.

Warum mich das als Umweltbeauftragter anspricht? Weil ich doch erschreckend viele Parallelen zu unserer heutigen Zeit sehe: Zwar haben wir die Heuschrecken längst mit Agrochemie an den Rand des Aussterbens gebracht – aber Klimaforscher warnen seit Jahren, dass es durch den Klimawandel vermehrt zu Ernteauffällen kommen wird. Nicht nur in den Ländern des globalen Südens, sondern auch bei uns – die verhagelte Obstblüte im letzten Jahr war ein deutliches Zeichen. Und

Katharina-von-Bora-
Straße 7-13
80333 München
Tel 089 55 95 - 611/612
Fax 089 55 95 - 8611
umwelt@elkb.de

Bürozeiten:
Montag - Donnerstag
9.00 - 14.00 Uhr
www.umwelt-evangelisch.de

Bankverbindung: Landeskirchenkasse München
(bitte „zu Gunsten des Beauftragten für Umweltfragen“)
IBAN: DE57 5206 0410 0001 0101 07 BIC GENODEF1EK1
Evangelische Bank

T:\Themen und Projekte\Theologie der
Schöpfung\Die_Zeichen_der_Zeit_erkennen_Amos_7_1-9.docx



Klimaforscher warnen, dass es heiß und trocken wird auf unserer Erde – sehr heiß und sehr trocken, so dass zum Beispiel in vielen Regionen Afrikas Landwirtschaft nicht mehr möglich sein wird. Zwei prophetische Konferenzen hat die Weltgemeinschaft zu diesen Herausforderungen des Klimawandels erlebt: die UN-Nachhaltigkeitskonferenz in Rio im Jahr 1992 und die Weltklimakonferenz im Jahr 2015. Beide zielten darauf, die Katastrophe abzuwenden, beide drohen wenig beachtet zu verhallen – wie die Worte des Amos in seiner Zeit. Am Montag erst hat Wirtschaftsminister Altmaier, der ja immerhin einmal Umweltminister war, in der Runde der EU-Minister davor gewarnt, die Energiewende weiter voran zu treiben. Alles beim Alten, alles Fossil, alles gut also?

Wohl kaum – wir merken ja an allen Ecken und Enden, dass die momentanen Formen unseres Lebens und Wirtschaftens nicht nachhaltig sind. Und längst sind es nicht mehr nur die Menschen, die vor der Perspektivlosigkeit in Afrika fliehen und den Weg über das Mittelmeer wagen, es sind auch die Regierungen in Griechenland oder Italien und ja, auch ein Donald Trump, die uns darauf hinweisen, dass die einen Nationen nicht mehr länger auf Kosten der anderen leben können. Wenn das nun freilich zu neuen Nationalismen und wirtschaftlicher Abschottung führt, dann können alle nur verlieren, dann stehen da dubiose Führer auf der Mauer und spielen mit dem Zinn in ihrer Hand. Und die Weltgemeinschaft steht vor der Frage, ob sie diesen Krieg abwenden kann.

Amos will, dass die Menschen die Zeichen der Zeit erkennen und umkehren, bevor es zu spät ist. Auch heute ist es höchste Zeit, die Zeichen der Zeit zu erkennen – und gegenzusteuern, solange wir das noch können. Nicht Protektionismus und Säbelrasseln werden die Probleme unserer Zeit lösen, sondern Recht und Gerechtigkeit – und ein neues Bewusstsein dafür, dass wir alle auf diesem einen Planeten zu Hause sind, dass wir alle Sorge tragen für das gemeinsame Haus, wie Papst Franziskus das nennt. Noch ist Zeit, auf die Propheten unserer Tage zu hören! Amen.

Lied 423, 1.3-6 Herr, höre, Herr, erhöere

Gebet: Laudato Sí – Für unsere Erde